

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
No 11

Beiblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wochensatz 3 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark. Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamenseite 45 Goldpfennige. Die zweifache Zeile oder deren Raum 25 Goldpfennige, die Reklamenseite 75 Goldpfennige. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 141

Altensteig, Dienstag den 21. Juni

1927

Der geplante Amerikaflug

Der Flug des Piloten Anton Könnede beweisen, daß es möglich ist, mit einem deutschen Flugzeug eine Luftreise über den Ozean zu unternehmen, die nicht nur sportlichen Charakter trägt. Es soll unter allen Umständen eine Nachahmung der Flüge Lindberghs und Chamberlins vermieden werden. Besonders bemerkenswert ist, daß Könnede nicht die Absicht hat, in Neuport zu landen. Er will, nachdem er — ebenfalls ohne Zwischenlandung auf den Azoren — Neuport erreicht hat, über der Stadt Kreuzen und Postkäse abwerfen, um sofort den Transamerikaflyg Neuport—San Franzisko anzutreten. In San Franzisko werden die Flieger landen, ebenfalls Post abliefern, sich ein paar Tage ausruhen und erholen, um dann alsbald den Rückflug anzutreten, der über die gleiche Strecke geht. Auf dem Rückwege soll dann in Neuport eine Zwischenlandung vorgenommen werden, um Post für Europa an Bord zu nehmen, doch wollen die Insassen des Flugzeuges bei diesem Aufenthalt die Kabinen nicht verlassen.

Anton Könnede ist 35 Jahre alt und war einer der besten deutschen Kampfflieger, der während des Krieges nicht weniger als 46 feindliche Flugzeuge abschoß. Er ist Ritter des „Bour le merite“. Nach dem Kriege wurde Könnede Verkehrsflieger bei der Deutschen Luftwaffe und zählte bald zu deren besten Piloten. Von der Luftwaffe ist Könnede zur Durchführung seines Fluges vor acht Tagen auf drei Monate beurlaubt worden.

Den zuständigen Stellen im Reichsverkehrsministerium ist von dem Plan des Fliegers Könnede, von Deutschland nach Amerika zu fliegen, offiziell noch nichts bekannt. Die deutschen Behörden würden jedoch unzweifelhaft einem gut fundierten Unternehmen ihre moralische und organisatorische Unterstützung leisten, dem Unternehmen den deutschen Wetter- und Zundienst zur Verfügung stellen und dem deutschen Flieger dieselbe Hilfe und Erleichterungen gewähren, wie sie den amerikanischen Fliegern von deutscher Seite zu Teil wurden. Man ist an zuständigen Stelle der Meinung, daß ein Flug von hier nach Amerika einen weiteren Schritt auf dem Wege zu einem regelmäßigen Verkehr über den Ozean darstellt. Deutscherseits wird man sich jedoch ernsthaft mit dem Projekt eines ständigen Flugverkehrs nach Amerika erst in einigen Jahren beschäftigen können, da die deutsche Industrie in Anbetracht der ihr durch die schlechte Wirtschaftslage auferlegten Hemmungen nicht in der Lage sei, sich ohne genügende technische, organisatorische und finanzielle Vorbereitungen auf derartige Wagnisse einzulassen.

Auch Udet will nach Amerika

München, 20. Juni. Wie die „München-Augsburger Abendzeitung“ meldet, ist der Münchener Flieger Udet an einheimische Fabriken herangetreten, um eine Flugmaschine zu konstruieren, mit der er einen Dauerflug München—Neuport durchführen will. Die Finanzierung des Unternehmens soll bereits gesichert sein.

Segrede Poincares

In Luneville wurde am Sonntag ein Kriegerdenkmal in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Poincare enthüllt. Er hielt eine Rede, in der er sagte:

Frankreich hat „spontan“ dem Besiegten die Hand gereicht, jedoch unter einer Bedingung, daß man nicht verliert, ihm seinen Sieg streitig zu machen. Wer, seitdem der Friede erklart wurde, ihn g.wei hat, das ist gewiß nicht der schlechte Wille Frankreichs. Frankreich hat niemals außerhalb der Verträge oder über die Verträge hinaus etwas gefordert; es fordert nur die Sicherheit seiner Grenzen und Entschädigungszahlungen. In Locarno wie in Genf hat Frankreich glaube ich, ziemlich offensichtliche Beweise seines friedlichen Willens gegeben, aber warum hat Deutschland vor zwei Wochen ostentativ nach Lissabon ein Kriegsschiff entsandt, das noch dazu den Namen „Elsah“ trägt? Warum hat in den Reden vom 1. und 3. November 1925, das heißt nach Locarno, ein deutscher Minister, und nicht der geringste erklärt, daß der Verzicht auf die bewaffnete Gewalt Deutschland lediglich durch die Tatsache diktiert wurde, daß es keine bewaffnete Macht mehr besitze. Warum hat er erklärt, daß Deutschland in keiner Weise moralisch auf deutsche Provinzen oder deutsche Bevölkerung verzichtet habe, und warum hat ein anderer Minister ausdrücklich hinzugefügt, daß er das Elsah als eine deutsche Provinz betrachte und daß Deutschland, wenn es auch auf die Gewalt verzichtet, doch auf kein deutsches Gebiet verzichtet habe?

Rann die Berliner Regierung glauben, daß eine derartige Auslegung des Locarnoabkommens den Gefühlen Frank-

reich entspricht? Warum lassen andererseits hohe deutsche Finanzautoritäten bereits jetzt durchsichtigen, daß in zwei Jahren Deutschland eine Revision des Dawesplanes fordern und nicht mehr die vorgesehenen Zahlungen leisten werde? Sind das wirklich hinsichtlich der beiden Fragen, die Frankreich für lebenswichtig halten muß, Worte der Klugheit und der Versöhnung?

Wenn Deutschland uns offen sagen würde, auf Elsh-Vohtingen, das ich auch 1871 gewaltsam entrißen habe und das einstimmig gegen die Annexion protestierte, verzichte ich und werde nicht versuchen, es auch durch eine neue Gewalttat, noch durch List, noch auf irgendeine andere Weise wieder zu nehmen; wenn Deutschland gleichzeitig endlich, wie die Botschafterkonferenz am 10. Februar dieses Jahres es gefordert hat, einwilligen würde, seine Polizei umzugestalten, die militärischen Verbände aufzulösen, die Arsenale und Kasernen zu veräußern, die es in Verletzung des Vertrages behält und die Niederlegung der verbotenen Festungsanlagen zu beenden, dann würde es der Welt Friedenspfänder geben, die jede Beunruhigung beseitigen und eine Annäherung erleichtern, die wir bis zuletzt wünschen.

Weiter beklagte sich Poincare darüber, daß man seine vor zwei Wochen gemachten Äußerungen über die französischen Forderungen hinsichtlich Sicherheit und Entschädigungen, die er als die wesentlichsten Bedingungen für eine Annäherung bezeichnete, in der deutschen Öffentlichkeit als Kennzeichen einer unersöhnlichen Machtpolitik bezeichnete. Frankreich wünsche nichts anderes, als in gegenseitigem Vertrauen und ohne Hintergedanken gute Beziehungen zu Deutschland pflegen zu können. Frankreichs gefällene Soldaten hätten keinen Eroberungskrieg geführt; sie hätten sich für die Freiheit ihres Landes geschlagen und in dem Bewußtsein gekämpft, daß ein Krieg, der Frankreich erklärt wurde, nicht enden dürfe, ohne daß Frankreich die ihm entzogenen Provinzen wieder erlangt habe. Frankreich wünsche nichts als den Frieden durch die Beachtung des Versailler Vertrages: Sicherheit und Zahlung der Entschädigungen. Frankreich wolle vorher nichts anderes, wünsche heute nichts anderes und werde auch in Zukunft nichts anderes verlangen. Auf keinen Fall möge man also in Deutschland daran denken, Frankreich den Sieg streitig zu machen oder ihm dessen Früchte zu entreißen zu suchen. Sicherlich sei es nicht der böse Wille Frankreichs, der den Frieden ständig bedrohe. Wenn Deutschland nach seiner Niederlage offen seine Regierung und die Militärkräfte verleugnet hätte, die es in den Krieg geführt habe, wenn es das französische Verhalten nach 1870 geübt und nicht mit aller Entschiedenheit die Schuld der kaiserlichen Politik am Kriege bestritten hätte, so wäre niemand auf den Gedanken gekommen, ein ganzes Volk für Kriegsgreuel verantwortlich zu machen.

Paris, 20. Juni. Die Rede Poincares in Luneville wird von den meisten Blättern gutgeheißen. Der „Avenir“ heißt in der Rede des Ministerpräsidenten die amtliche Feststellung, daß die Politik der Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich bisher nichts gebracht habe. — Die linksstehende „Volonte“ spricht dagegen von einer „ungeheuren Rede“ und schreibt: „Gibt es, acht Jahre nach dem Krieg, noch viele Kriegerdenkmäler einzuweißen? Hoffen wir es nicht!“

Neues vom Tage

Die Beamtenbesoldungserhöhung

Berlin, 20. Juli. Im Haushaltsauschuss des Reichstags erklärte bei Beratung von Anträgen über Besoldungserhöhung für Beamte der Reichsfinanzminister Dr. Köhler, daß die Regierung bereit sei, ab 1. Oktober eine Besoldungserhöhung vorzunehmen, sofern nicht katastrophale wirtschaftliche Verhältnisse eintreten. Dabei soll eine grundlegende Veränderung der Besoldungsordnung vorgenommen und nicht nur prozentuale Zuschläge gewährt werden. Eine Anleihe komme für die Besoldungsregelung selbstverständlich nicht in Frage. Post, Eisenbahn, den Gemeinuden und Ländern müsse eine Neuregelung selbst überlassen bleiben. Demnächst würde eine gemeinsame Sitzung der Vönderfinanzminister mit dem Reichsfinanzminister in Berlin über diese Frage stattfinden. Der preussische Finanzminister habe ihm mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Beamtengehälter in Preußen vor dem 1. Oktober gleichfalls nicht in Frage käme.

Unsere Zeitung bestellen!

Evangelischer Kirchentag

Königsberg, 20. Juni. Die mit dem Referat von Professor Dr. Althaus über „Kirche und Volkstum“ eingeleiteten Beratungen über das Generalthema des Königsberger Kirchentages wurden durch einen großangelegten Vortrag von Professor Dr. Kahl über „Kirche und Vaterland“ fortgesetzt. Bevor Dr. Kahl das Wort erteilt wurde, erledigte die Versammlung mehrere geschäftliche Dinge. Außerhalb der Tagesordnung nahm der Präsident der österreichischen evangelischen Kirche, Dr. Capesius, das Wort, um seinen Dank abzugeben für die herzliche Begrüßung, die ihm als Repräsentanten der österreichischen Kirche von Seiten des Kirchentages zuteil geworden sei. Er schilderte kurz die geschichtliche Entwicklung, die zum Anschluß der Oesterreicher geführt habe. Einstimmig habe damals die oberste Vertretung seiner Kirche den Willen zum Anschluß bekundet und jetzt, wo die Verbindung vollzogen sei, solle die evangelische Glaubensgemeinschaft, weit hinausgreifend über die Kultur und Stammesgemeinschaft, immer fester wachsen. Zur Befestigung dieser Gemeinschaft hat der Präsident um zahlreiche Beteiligungen an der diesjährigen Tagung des Gustav-Adolf-Vereins in Graz in Steiermark. Dann nahm Geheimrat Dr. Kahl das Wort zu seinem Vortrag über „Kirche und Vaterland“. Das Problem „Kirche und Vaterland“ ist kein rechtliches, sondern im tiefsten Wesen ein ethisch-religiöses. Die Verbindung von Christentum und Vaterland ist vorbildlich verkörpert in Luther. Obrigkeit, Staat und Vaterland sind ihm in Gottes Ratsschluß verankert. Die Fernwirkungen dieser unlöslichen Verbindung von Religiösem und Vaterland sind unübersehbare und bleibend. Überall im deutschen Geistesleben finden wir eine volle Harmonie im Zusammenklang von Christentum und Vaterland. Keine inneren Richtungsänderungen haben an dieser Einstellung zum Vaterland etwas Grundlegendes geändert.

Hoover über die Mississippikatastrophe

New-Orleans, 20. Juni. Nach einer Veröffentlichung Hoovers beträgt der durch die Ueberschwemmung des Mississippi angerichtete Schaden zwischen 200 bis 400 Millionen Dollars. 1 bis 2 Millionen Menschen seien von den Ueberschwemmungen betroffen worden, von denen 600 000 gänzlich verarmt seien. Die wirtschaftlichen Folgen der Katastrophe würden im ganzen Lande mehr oder weniger spürbar werden.

Der mexikanische Boykott amerikanischer Waren

Mexiko, 20. Juni. Das Regierungsorgan veröffentlicht das angekündigte Verbot des Präsidenten an die Regierungsbehörden, amerikanische Waren in den Vereinigten Staaten zu kaufen. Der indirekte Ankauf durch mexikanische Agenten wird nicht verboten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 20. Juni. Präsident Lobe eröffnet die Sitzung am Montag um 15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle die zweite Beratung der Verfassungsänderung. Danach kann ein Schlichter, der zahlungsunfähig geworden ist, zur Abwendung des Konkurses die Eröffnung eines gerichtlichen Konkurses beantragen. Die umfangreiche Vorlage, die 93 Paragraphen umfaßt, wird unter dem lebhaften Beifall des Hauses ohne jede Ansprache in zweiter und dritter Lesung gegen die Kommunisten angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Schankstättensetzes.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius: Die Erkenntnis, daß die bisherige Regelung des Schankstättenswesens nicht ausreichend ist, sei allgemein. Der Alkoholmißbrauch verführe nicht nur die Gesundheit des Einzelnen, sondern auch die Volksgesundheit. Der Staat könne daher nicht an der Notwendigkeit vorbeigehen, nicht nur eingetretene Schäden zu beseitigen, sondern auch vorzubeugen. Andererseits wäre es verfehlt, die Grenzen für staatliche Zwangsgewalt zu weit zu ziehen. Der vorliegende Gesetzentwurf wolle die vorhandenen Lücke ausfüllen. Eine Trudenlegung Deutschlands lehne die Reichsregierung ab. Im Einvernehmen mit den Beschlüssen des Reichstags lehne die Reichsregierung auch das Gemeindebestimmungsrecht ab. Dagegen sei ein Ausbau und eine Verbesserung des Schankkonzessionswesens dringend erforderlich. Wenn auch nach der Gewerbe- und Betriebszählung die Gesamtzahl der Schankwirtschaften seit 1907 von 270 000 auf 266 000 zurückgegangen sei, so hätten sich doch die Brauereibetriebe um ein Viertel vermehrt. Der Entwurf wolle einer übermäßigen Vermehrung der Schankstätten dadurch vorbeugen, daß die Schankkonzession von der Fälligkeit des Bedürfnisnachweises abhängig gemacht wird und daß besonders zum Schutz der Jugend gegen die Alkoholfabrikation die Bedingungen für die Erlaubniserteilung erschwert werden. Wir leben in einem soliden Gastwirtsstand eine Gewähr gegen die Ausbreitung von Kaffee- und Alkoholmißbrauch.

Abg. Frau Schulz-Westfalen (Soz.) erklärt, die Forderungen der Gegner des Alkoholmissbrauchs seien in der Vorlage in keiner Weise verwirklicht. Abg. Frau Philipp-Baden (Chr.): Auch im Interesse des anständigen Wirtsgewerbes müsse eine strenge Prüfung des Bedürfnisses durchgeführt werden. Die unentgeltliche Abgabe von Alkohol an Jugendliche sollte verboten werden. Es sei widernatürlich, daß man die Nacht zum Trinken statt zum Schlafen benütze; Verlängerungen der Polizeistunde sollten deshalb grundsätzlich abgelehnt werden.

Abg. Kollath (Wirtsch. Paa.) erklärt, die Vorlage sei für seine Freunde unannehmbar. Die jetzigen Bestimmungen des Gewerbeordnung reichen völlig aus, jedoch die Vorlage ganz überflüssig. Frau Abg. Arendsee (Komm.) wirft dem Reichstagspartei vor, daß es ihnen gar nicht ernsthaft um die Bekämpfung des Alkoholismus zu tun sei. Der vorliegende Gesetzentwurf ändere nicht viel an den bestehenden Zuständen. Abg. Sparrer (Dem.) mahnt zu einer besonders sorgfältigen Behandlung der Vorlage, da die Gewerbefreiheit gefährdet sei. Der Redner fordert eine einheitliche Regelung der Polizeistunde.

Abg. Bides (Dpa.) bezieht den Gesetzentwurf im Ganzen, behält sich die Stellungnahme zu Einzelheiten jedoch vor. Die Vorlage wird an den vollwirtschaftlichen Ausschuss verwiesen. Dienstag 16 Uhr: Reform des Strafgesetzbuches.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 21. Juni 1927.

Amliches. Obersteuersekretär Schlette aus Hirsau, bei dem Finanzamt Badnang wurde an das Finanzamt Großholtz verlegt.

Todesfall. In Eisenach starb am Samstag infolge eines Herzschlags Freiherr Eberhard v. Gältlingen, Major. Der Verstorbene verbrachte in früheren Jahren seine Sommerfrische oft in Bernau, dem Sitz der Freiherren von Gältlingen, aber auch in Altensteig, wo er nach dem Kriege wiederholt den Sommer zubrachte.

Der Circus Hudson zieht fortgesetzt das Publikum von hier und der Umgebung an sich. Gestern Abend war das große Feld dicht besetzt. Neben den üblichen immer wieder gern gesehenen Darbietungen der vorausgegangenen Vorstellungen gab es zwei Schlager, die besonderes Interesse fanden. Der Eisenkönig Rolando produziert sich als Hercules, dessen Arme 4 Pferde nicht auseinanderzureißen vermochten. Außerdem war der angekündigte Pokerkampf zwischen einem Neger und einem Altensteiger von Interesse, wobei der Neger natürlich glänzend gewann. Eine Sensation gibt es heute Abend durch einen neuen Pokerkampf u. dadurch, daß der Eisenkönig Rolando erneut eine Probe seiner Kraft gibt.

Verbandsdirektor Karl Schumacher in Stuttgart, der im Genossenschaftswesen hochverdiente und im ganzen Lande bekannte Mann, blickt auf eine 25jährige Tätigkeit im Württ. Genossenschaftswesen zurück. Ihm unterstanden seither etwa 100 Genossenschaften des Landes, die er zu revidieren hatte. Mit seinen reifen Erfahrungen war er schon mancher Genossenschaft und manchem Beamten derselben von großem Nutzen. Auch in Altensteig ist er kein Unbekannter und hat sich um die hiesige Gewerbebank schon sehr verdient gemacht.

Nassau, 20. Juni. (Gemeinderatssitzung vom 16. Juni 1927.) **Mitteilungen:** Im Einlauf befinden sich ein Erlaß der Min.-Abteilg. I. Bezirks- und Körperschaftsverwaltung über die Genehmigung des Beitritts der Gemeinde Wüdingen zum Gewerbeverband **Stadtbauamt, Sachen.** Das Stadtbauamt empfiehlt die Anschaffung eines Sandstromwagens für die Straßenoberflächenbehandlung, der sich bei den technischen Aemtern des Landes bewährt habe. Bei Anwendung des Sandstromwagens werde 1/3 Lohngewinn erspart. Mit einem Aufwande von 320 M. wird die Anschaffung genehmigt. — Der Turnverein hält auf seinem Turn- und Spielplatz am 6. und 7. August ds. J. sein 80-jähriges Jubiläum.

Die Frau des Adjutanten

Roman von F. Lehne

58 Fortsetzung

Einmal zwang Altorf vor der kleinen Leiche in die Knie. Er strich über das kalte Gesichtchen, die kalten Händchen. „Wenn du wüßtest, was du mit dir genommen, du wärest bei mir geblieben — mein einziger Trost!“ flüsterte er und Tränen liefen über seine Wangen.

Sein Haus war leer geworden.

Was mochte nun werden? Gram, düster lag sein Leben vor ihm — der einzige Sonnenstrahl, der ihm noch geschienen, war erloschen.

Schwere Wolken schoben sich am Himmel zusammen. Trüb und verhangen war die Luft. Es begann zu schneien.

Jolantha kniete vor dem Grabe ihres Kindes, nahm welcke Blumen und Kränze herunter, die sie durch trübende Eise, und gar seltsam leuchteten die roten und lila, gelben und weißen Dahlien in ihrer Farbenpracht in den trüben, traurigen Tag hinein, einen verstärkten Gegensatz dazu schaffend.

Der lange, schwarze Schleier, der von ihrem Hut herabwalle und ihre Gestalt fast einschülte, war schon über und über mit Schneeflocken bedeckt. Sie achtete dessen nicht. Sie setzte sich auf die Bank neben dem kleinen Grab, faltete die Hände, und ihre Lippen bewegten sich leise, während ihre Tränen flossen.

Die frühe Dämmerung des Novembertags brach herein, und noch immer lag sie da.

In ihr trübes Sinnen verloren, hatte sie die hohe Männergestalt nicht bemerkt, die in einiger Entfernung von ihr stand und sie beobachtete.

Er kam jetzt näher. Unter seinen Schritten raschelten einige dürre Blätter.

Sie fuhr erschrocken zusammen, und ihre Augen trübten gerade in die ihres Gatten. Da senkte sich wieder ihr Blick.

Seine saate er: „Jolantha, du bei dem Wetter hier?“

läum, verbunden mit Ganturafest ab, und bittet um die Erstellung eines Kostens über die Nagold. Es wird beschlossen, den Stog so anzulegen, daß er auch bei den Korrekturen verwendet werden kann. **Erstellung eines weiteren saatt. Beamtenwohnhauses.** Das Finanzministerium, Bauabteilung hat sich nun doch noch entschlossen, das Beamtenwohnhaus 3 an der Gmüngerstraße diesen Sommer noch zu beginnen. Der Neubau soll 4 Wohnungen mit 4 und 5 Zimmern enthalten. Der Bau kommt 1. XI. auf den saatt. Seminargarten, 1. XI. auf die Fläche des alten Gmüngerwegs neben dem Beamtenwohnhaus 2 zu stehen. Voraussetzung ist, daß die Stadt die von ihr erforderliche Fläche von ca. 9 ar unentgeltlich und kostenfrei abtritt, den Wasserleitungsanschluß, sowie die Abwasserableitung übernimmt und die Gmüngerstraße von der Zellerstraße in süd. Richtung weitendlicht, mindestens bis zur süd. Flucht des Neubaus endgültig und den rest. Teil bis zur Wilhelmstraße mit proo. Straßenbede aufmacht. Die Staatsfinanzverwaltung tritt hierfür den Ausbau der Baugrube soweit möglich an die Stadt ab. Im Interesse der Förderung des Wohnungsbaus werden diese Verpflichtungen übernommen. — Die Schuldscheine für das Wohnungsbaudarlehen der Landesversicherungsanstalt über 13000 RM. und ein Darlehen für die Hochwasserarbeiten vor der Brandversicherungsanstalt in Höhe von 30000 M. wurden unterzeichnet.

Calw, 18. Juni. Raum sind einige warme Tage zu verzeichnen gewesen und schon hat die Nagold Opfer gefordert. Ein des Schwimmens unfundiger Wädelerfänger badete in der Nähe der Bahnhofstraße. Er geriet an eine tiefe Stelle und sank unter. Elektrotechniker Binder zog den Sinkenden aus dem Wasser und durfte seine Wiederbelebungsvoruche von Erfolg gekrönt sehen. — Kaufmann Kufferer, gebürtig aus Liebsberg badete im städtischen Flußbad. Nach langen Übungen im Freischwimmen bekam er, wahrscheinlich infolge Ueberanstrengung einen Herzschlag, dem er sofort erlag.

Herrenberg, 20. Juni. (Nach der Wahl — Jurruhesetzung). Der Ausgang der hiesigen Stadtschultheißenwahl, aus der Schultheiß Schid von Truchselingen mit so großer Mehrheit hervorging, befriedigt die Bürgererschaft allgemein. Mit ihr haben sich schnell auch diejenigen Wähler abgefunden, die einen anderen Kandidaten hatten. Als Schultheiß Schid mit seiner Frau eintraf — eine Anzahl Autos wollte ihn in Tübingen abholen, sie rasten aber an dem schon mit dem Auto nach Herrenberg unterwegs befindlichen neuen Stadtvorstand vorbei — erschien der feierliche Stadtvorstand Hauger mit dem Neugewählten auf dem Rathausballon und hielt eine Begrüßungsansprache, die Schultheiß Schid in einer so herzlichen Ansprache erwiderte, daß er damit alle Herzen gewann, auch diejenigen, die ihm vor Stunden noch sehr fern standen. In der „Sonne“ fand anschließend eine Feier statt, die an Harmonie nichts zu wünschen übrig ließ. Nach der schweren Wahltschlacht ein durchaus befriedigender und hoffnungsvoller Ausklang! — Redigialrat Dr. Lechler wurde in den bleibenden Ruhestand versetzt.

Entringen, 17. Juni. (Weschwesfel) Herr Sonnenwirt Reichart hat dieser Tage seine Wirtschaft um 30 000 M. verkauft. Käufer ist ein Herr Rau aus Wammwil, der bisher dort auch eine Wirtschaft betrieb.

Tübingen, 20. Juni. (Autounfall.) Bauunternehmer Fuhs von Keutlingen wollte mit seinem Personkraftwagen nach Tübingen fahren. Da aber die Burgholzstraße zurzeit gesperrt wird und Fuhs sein Auto plötzlich abbremsen wollte, kam dieses ins Schleudern und überstülpte sich. Fuhs erlitt erhebliche Verletzungen, sodaß er in die Chirurg. Klinik nach Tübingen übergeführt werden mußte. Das Auto wurde stark beschädigt.

Tübingen, 20. Juni. (Von der Universität.) Der Professor der Mathematik und Direktor des Mathematischen Seminars an der Universität Münster Dr. Robert König wird einer Berufung nach Tübingen Folge leisten.

Tübingen, 20. Juni. (Wahnsinnsanfall.) Freitag nachmittag erlitt im Hotel „Raiser“ der 35jährige Kaufmann Theodor Schlenker aus Cannstatt einen Wahnsinnsanfall.

„Du dachte es wohl, als ich dich nicht zu Dante fand, aber“

Sie machte eine müde, abwehrende Bewegung.

„Komm, Jolantha, komm heim!“ Er redete sanft, wie man mit einem kranken Kinde redet. „Es ist Zeit, man will das Tor schließen; du bist der einzige Mensch, der noch hier weilt.“

„Gehe voraus — ich komme nach!“

Er schüttelte den Kopf. „Nur in meiner Begleitung, Jolantha! Ich kann es nicht mehr dulden, wenn du um diese Zeit noch allein hier bist.“

„Bei meinem Kinde ist mein Plan.“

Schmerzlich zudte es bei diesen Worten über das Gesicht des Mannes. Bei ihrem Kinde, das ihr nichts mehr sein konnte! Und ihm, dem Lebenden, nahm sie damit alles! „Und ich, Jolantha, soll denn alles zerstört bleiben? Willst du nicht wieder aufbauen, was wir einst an Glück und Hoffnung hatten?“

Seine Stimme klang eindringlich, bittend. Doch ihr Gesicht blieb unverändert. Bläß und schmal mit starren Jüngen leuchtete es aus dem schwarzen Krepp heraus.

„Glück, Hoffnung? — Mein Glück und meine Hoffnung liegen da!“ Sie deutete auf den kleinen blumengeschmückten Hügel zu ihren Füßen.

„Und das Leben, Jolantha? Dein junges Leben? Es hat auch noch Ansprüche, noch Forderungen.“

„An mich nicht! Ich habe alles erfüllt, und mir ist alles genommen. Den traurigen Rest schleppe ich mit mir herum, bis ich neben meinem Kinde ruhen kann! Danach sehne ich mich allein! Wir kann das Leben nichts mehr geben!“

Er fasste ihre Hand. „Jolantha, sollte ich denn ganz ausgeschlossen bleiben? Willst du denn nicht sehen, wie ich mich unglücklich fühle, wie —“

„Lasse das doch, Heinrich. Ich kann dir nichts mehr geben. Mein Herz ist leer. Sprechen wir nicht darüber. Es hat keinen Zweck.“

Sie erhob sich. Mit der weißen Hand strich sie festlosend über den Grabstein, über die Blumen, über den ganzen, kleinen Hügel. „Gute Nacht, mein Liebling! Schläfe süß! Morgen bin ich wieder bei dir, damit wir beide nicht so allein sind!“ flüsterte sie.

Er schloß sich in sein Zimmer ein, entkleidete sich und legte nur mit einer Badehose bekleidet, durch das Fenster auf das gegenüberliegende Dach, wo er die Ziegelplatten löste und auf das andere Dach hinüberwarf, wodurch dieses stark beschädigt wurde. Die sofort alarmierte Feuerwehr versuchte, den Kranken mit Hilfe von Lasso und Drehleiter vom Dach zu holen, was ihr aber nicht gelang. Erst als seine Bergung von zwei Seiten her unternommen wurde, zog er es vor, sich wieder in sein Zimmer zurückzuziehen, wo er dann, nachdem die Türe gewaltsam erbrochen war, in Gewahrsam genommen werden konnte. Er wurde mit dem Feuerwehrtrakt sofort in die Nervenklinik eingeliefert. Schlenker erhielt im Kriege einen Kopfschuß, was seine zeitweilige geistige Umnachtung zur Folge hat.

Enstingen O.A. Baihingen, 20. Juni. (Brand.) Freitag Abend wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm erschreckt. Die bestürzten Einwohner fanden die Scheuer des Friz Gutzahr in hellen Flammen. Sie brannte bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Ursache kommt Blitzschlag in Betracht.

Stuttgart, 20. Juni. (Jubiläum des Landesverbands der Friseurmeister.) Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens eröffnete gestern in den Räumen der Wiederhalle der Landesverband der Friseurmeister Württembergs eine gewerbliche Ausstellung. Abends fand ein Festbankett statt.

Alfred Roth aus der deutschen nationalen Volkspartei ausgetreten. In der Reichstagsjahre veröffentlicht Alfred Roth, bekannt durch seinen Kampf gegen die Kriegsschuldfrage, einen Artikel, in dem er die Gründe darlegt, die ihn Veranlassung gegeben haben, aus der deutschen nationalen Volkspartei auszutreten. Als Hauptgründe gibt Roth an die Verstrickung der Partei aus Koalitionsrücksichten in die Gesplogenschaften des nachrevolutionären parlamentarischen Systems, ihre Zustimmung zur Verlängerung des Schutzeinges und ihren Verzicht auf die Aufstellung der Kriegsschuldfrage.

Vom Flugplatz. Die Luftpferd Württ. AG. teilt mit: Der 18. Juni brachte für den Stuttgarter Flughafen eine Rekordziffer an Passagieren. Es wurden an diesem Tage insgesamt 70 Passagiere befördert, wovon die Strecken nach Berlin, Frankfurt-Damberg und Zürich den Löwenanteil beflamen.

Gegen die Bauandsteuer. 40 Vereine Stuttgarts protestierten am Sonntag in einer Massenversammlung gegen die Bauandsteuer, wie sie die Stadtoverwaltung erheben will. Die Versammlung forderte die Wiederaufhebung der Bauandsteuer.

Sängerbesuch. Der Bädermeister-Gesangverein Brooklyn-Newyork kommt am 2. Juli nach Stuttgart.

Cannstatt, 20. Juni. (Ein tapferer Junge.) Donnerstag mittag drohte im Redar ein Junge zu ertrinken. Ein zweiter, der ihn retten wollte, sank auch mit unter. Da sprang der 13 Jahre alte Albert Krautter von Cannstatt vom Cannstatter Ufer beherzt in den Redar, rettete zuerst den Untergetunkenen und brachte ihn ans Ufer. Dann sprang er nochmals hinein und holte auch den zweiten heraus. Das Schönste aber war, daß er bei dem ersten, der in tiefer Bewußtlosigkeit lag, sofort Wiederbelebungsvoruche anstellte. Auch der zweite war bewußtlos. Die beiden Verunglückten wurden mit dem Sanitätswagen weggebracht.

Untertürkheim 20. Juni. (Ein Kind aus dem Zug gefallen.) Am Samstag nachmittag fiel aus dem Zug Horb-Tübingen-Stuttgart, der um 4 Uhr durch Untertürkheim fährt, das fünfjährige Kind des Fabrikanten Toppe aus Tübingen während der Durchfahrt aus dem Zug. Das Kind erlitt an Kopf, Händen und Füßen schwere Verletzungen. Wahrscheinlich hat sich die Türe während der Fahrt von selbst geöffnet.

Tränen schossen dem Manne unanfällig in die Augen. Leidenschaftliche Worte der Erbitterung, des Hohnes, der Liebe, wollten sich über seine Lippen drängen. Aber er verschloß alles in sich beim Anblick des blaffen, regungslosen Frauengesichts. Ach, wie oft hatte es ihn gepackt, sie in seine Arme zu nehmen und ihr zu sagen: „Weine dich bei mir aus! Keiner versteht wie ich deinen Schmerz, der ja auch der meine ist! Lasse uns gemeinsam tragen — einer helfe dem anderen! Genau wie du empfinde ich! Lasse uns ein neues Leben beginnen — noch ist es Zeit!“ Aber er schwieg. Der Mut sank ihm, wenn er in die leeren, toten Augen seines Weibes blickte.

Jolantha zog ihre Handschuhe an und an Heinrichs Seite schritt sie aus der Stätte der ewigen Ruhe. Sie sprach kein Wort. Ein Frösteln ging durch seine Gestalt, als sein Weib so schweigend neben ihm herging, durch eine Welt von ihm getrennt.

Er winkte eine vorübergehende Droschke herbei.

„Ich fahre nicht, Heinrich! Wenn du aber willst —“

„Dann verzichte ich selbstverständlich ebenfalls.“

Er winkte dem Droschkenführer wieder ab.

Es wäre ihr nicht möglich gewesen, mit ihm da drinnen in dem engen Raum zu sitzen, in dem eine Verührung unvermeidlich war. Und wenn das Schneiden noch ärger wärd! Ach, das wirkte so wühlend, so befreiend, immer weiter durch diesen weichen Frieden in ein unbekanntes, festes Land —!

Sie bog jetzt in die stille Parkstraße ein. Als sie in die Nähe der Heyden'schen Villa kamen, begegneten ihnen der Oberst und Leonie. Ein Ausweichen war nicht mehr möglich.

Der Oberst blieb stehen, und während er mit Jolantha sprach, ruhten Leonies Augen auf der leidvollen Gestalt der jungen Frau. Himmel, wie sah die aus! Höflich verflücht die reine Trauerweide — verschwunden die so viel gepriesene Schönheit, und unwillkürlich redte sich ihre volle Figur, die von einem eleganten Samtkostüm mit Persiererbefeh umschlossen war.

(Fortsetzung folgt.)



Heidenheim, 20. Juni. (Brand.) Nachts brach auf dem Buchhof Feuer aus. Infolge der schlechten Wege konnte die Heidenheimer Weckerlinie mit der Motorspritze aber nur bis etwa einen Kilometer vor die Brandstelle gelangen; der Rest des Weges wurde von den Feuerwehrleuten im Laufschritt zurückgelegt. Als sie den Buchhof erreicht hatten, war dort schon der Dachstuhl der Scheuer zusammengebrochen und die Hauptstange mußte dem gefährdeten Wohnhaus zugewendet werden. Auch der Stall konnte gerettet werden.

Esslingen bei Ulm, 20. Juni. (Schwerer Unfall.) Beim Neubau Schweizer am Klosterhof fiel der 68jährige Zimmermeister Hertling aus Dertlingen aus geringer Höhe auf eine Mörtelplanke und wurde am Kopf schwer verletzt.

Friedrichshafen, 20. Juni. (Dritter Kriegsoffertag.) Am Samstag und Sonntag fand hier der dritte Kriegsoffertag statt, zu dem sich etwa 3000 Teilnehmer aus Württemberg, Baden, Bayern, der Schweiz und Oesterreich eingefunden hatten. Stadtschultheiß Schnitzler entbot namentlich den deutschen Brüdern aus Oesterreich und der Schweiz einen herzlichen Willkommen. Weitere Willkommensgrüße überbrachte Amtmann Dr. Witzmann-Teitnang, Gauortlandtagsmeister-Stuttgarter wies darauf hin, daß die Parlamente bis jetzt hinsichtlich der Versorgung versagt hätten. Das Reichsernährungsamt müsse entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der Kriegsoffertage geändert werden. Der Redner bekannte sich dann für den Bund zur demokratischen und sozialen Republik. Bei einer Rundgebung, wobei Landtagsabgeordneter Dr. Schumacher sprach, wurde eine Entschließung angenommen, die gegen die ungenügende Versorgung der Kriegsoffertage protestiert. Zu Ehren der Gefallenen sprach Gauleiter Marquardt-Karlstraße.

Ochsenhausen, 20. Juni. (Blitzschlag. — Tödlicher Unfall.) Am Freitag richteten Gewitter in den Abendstunden teilweise erheblichen Schaden an, so in einer Ginde von Ehrensberg (Köhler), wo der Blitz einschlug und das Gebäude in Brand setzte. Der Hof brannte ab. — In Hürbel schaute ein an einen Heuwender gespanntes Pferd bei der Schmiebe, ging rückwärts und warf einen des Wegs kommenden Kinderwagen, in dem ein drei Monate altes Kind des Stefan Biet war, um. Ein Rad des Heuwenders ging über den Kopf des Kindes, wobei es den Tod fand.

Von der bayerischen Grenze, 20. Juni. (Ein brennender Altar am Fronleichnamstage.) In Halbenwang hat die Fronleichnamprozession zum Schluß eine recht unliebsame Störung erfahren. Als der Zug beim letzten Altar angelangt war, fing der Altarbalдахin wahrscheinlich durch Luftzug einer brennenden Kerze Feuer, das so rasch um sich griff, daß im Nu der ganze Altar in Flammen stand. Feuerwehrleute rissen das Gerüst nieder und löschten den Brand.

Herberlingen, 20. Juni. (Explosion.) Bei Schlossermeister Eisele ereignete sich eine Explosion. Dort erschien ein Herr aus Singen und bat, ihm doch sofort den zerbrochenen Rahmenbau seines Motorrades schweißen zu wollen. Der Fremde erklärte, er könne selbst schweißen; kaum hatte er aber den Apparat in Tätigkeit gesetzt, erfolgte eine fürchterliche Explosion, die die Fenster samt Kreuztische, Türe und Türen hinauswarf, mit samt der vorderen Wand. Die anderen drei Wände wurden so stark nach außen gebogen, daß die Gefahr des Einsturzes vorhanden ist. Der Fremde wurde durch das offene Tor geschleudert. Eisele selbst, der mit seiner Tochter zugehört hatte, wurde zu Boden geworfen und blieb bewußtlos liegen. Seine Tochter erhielt Verletzungen durch Glassplitter im Gesicht.

Reutlingen, 20. Juni. (Jubiläum des Liedertanzes.) Der Reutlinger Liedertanz feierte am Samstag und Sonntag sein 100jähriges Bestehen. Die Feier wurde eingeleitet mit einem prächtigen Festkonzert und durch Konzert unter Leitung von Chorleiter Witz. Die Leistungen des Festchores würdigte Prof. Sud-Tübingen, desgleichen Oberbürgermeister Hepp und Dr. Bist, der mitteilte, daß für das nächstjährige Sängerfest in Wien bereits 125 000 Säger angemeldet seien und daß in Wien eine Festhalle für mindestens 70—80 000 Säger gebaut werden müsse.

Tutzingen, 20. Juni. (Ertrunken.) Am Freitag ist beim Baden in der Donau beim Albovereinstieg der 16 Jahre alte Schuhmacherlehrling Eugen Trion aus Aldingen, O.A. Spättingen ertrunken.

Unwetterschäden im Lande

Auf dem heißen Tag vom Freitag brachte die Nacht fast im ganzen Lande starke Gewitter, die zum Teil Schaden angerichtet haben, so insbesondere auf der Ulm-er-Alb. Hier herrschte ein heftiger Sturm, der in Neu-Ulm das elektrische Licht in der ganzen Stadt zum Erlöschen brachte. Wessach wurden Bäume entwurzelt. In Ulm selbst war der Bahnhof längere Zeit in Dunkel gehüllt. Bei Reimerstetten fiel ein großer Baum übers Gleis, jedoch der Nachteil zwischen Wessach und Reimerstetten zurückgehalten werden mußte und eine einständige Besetzung eintrat. Telegraphen- und Telefonleitungen wurden besonders mitgenommen. In Aalen hat ein Balkenbruch in einem Teil der mittleren Stadt Verkehrsbehinderung verursacht. Bei Oberkochen warf ein Wirbelsturm mehrere Obstbäume auf die Straße und zwei Fuhrwerke entgingen mit knapper Not einem Unfall. Automobile wühlten wegen des Straßenbinderlisses wieder umdrehen. — In Ludwigsburg und Umgebung hat das Gewitter abends große Verberungen angerichtet. Der Saal hat Obstbäumen, in Gärten und Anpflanzungen sehr geschadet. Bäume wurden umgerissen. In Glosheim wurden Leitungsdrähte auf die Hauptstraße am. In Rekarweibingen hat der Sturm Heuwagen umgeworfen. Ein Arbeiter, der unter einer Heuze Schutz suchte, wurde vermisst und mußte herausgehoben werden. In Albers fuhr der Blitz in das Haus eines Zimmermanns, jedoch ohne größeren Schaden anzurichten. In der Umgegend von Münsingen verursachte ein großes Gewitter teilweise erheblichen Schaden. In Reibitzheim veränderten sich die Strahlen in reißende Ströme und das Wasser drang in die Häuser ein. Durch Hagel wurde der Roggen vernichtet. Im Wieslautal hat der reichliche Regen die Dourerte stark beeinträchtigt. — In Kirchberg a. S. schlug der Blitz in das Wohnhaus von A. Burdinski. Die Dachanlage wurde zerstört und das Dach beschädigt. — In Weidlingen a. G. schlug der Blitz in eine Gabel bei der Badanstalt. Ein in der Nähe befindlicher Wädrer wurde zu Boden geworfen, nahm aber keinen Schaden. — Bei Kilsberg hat am letzten Freitag ein Gewitter in Gärten, Obstanlagen und Feldern großen Schaden verursacht. Viele Dachplatten und Fenster wurden vom Hagel zertrümmert. In Kempertsholen wurden Häuser abgedeckt. Bei Landwirt Alkner in Goldenreute zündete der Blitz, doch verübte die Feuerwehr ein Umschweifen des Brandes. — Bei Biberach sind viele Bäume entwurzelt worden. Verschiedene Schuppen sind eingestürzt, auch Masten der elektrischen und der Telefonleitungen. Waldsee hatte starken Hagelschlag und Vernichtung der reifen Ernte u. a. in Daidau, Bieholz, Kobl, Unterschwarzach und Esamannstied. Wessach wurden Dachplatten und Fensterscheiben zerstört. Abends schlug der Blitz in die elektrische Leituna und die Stadt war mehrere Stunden in Dunkel gehüllt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Vom Blitz erschlagen. Bei den am Sonntag über Vorpommern niedergegangenen schweren Gewitter wurde auf einem Rittergut eine Gruppe Schnitter vom Blitz getroffen. Ein Schnitter wurde auf der Stelle getötet, während zwei Schnitterinnen schwer verletzt wurden.

Sechs Personen ertranken. Die Rostocker Segelyacht Schwabe geriet bei der Rückkehr von Rützig am Sonntag nachmittags in Seenot. Das Rettungsboot der dänischen Fähre Alexandrine konnte nur zwei Studentinnen retten, während die übrigen sechs Insassen, fünf Studenten und eine Studentin, ertranken.

Erdschlag verurteilt. Byrd hat nach einer Besprechung mit den Sachverständigen der Wetterwarte beschlossen, seinen Europaflug nicht vor Dienstag anzutreten.

Erdbestattung in Columbia. Unter den Trümmern der durch einen Erdrutsch verfallenen Baumwollspinnerei in Medellín (Columbien) wurden 20 Tote gefunden. Ueber 100 Arbeiter wurden unter den Erdmassen begraben, aber einige wurden bereits lebend geborgen.

Hochverratserfahren gegen die „Frankfurter Zeitung“. Wegen die Frankfurter Zeitung ist das Verfahren wegen Hochverrat eröffnet worden. Das Verbrechen wird erlöst in dem Nachdruck von Auszügen der Zeitschrift des jungdeutschen Führers Wehrmann.

Der Nobelpreis Dr. Stresemanns. Dr. Stresemann hat dem Nobelkomitee telegraphisch mitgeteilt, daß er am 29. Juni seinen Nobelpreis in Oslo halten werde.

Der Flug Großbritannien-Indien gescheitert. Ein britisches Flugzeug, das in Cranwell zu einem ununterbrochenen Flug nach Indien aufgestiegen war, ist kurz darauf, da der Motor schlecht arbeitete, bei Martlesham Heath niedergegangen, ohne Schaden davonzutragen.

Gerichtssaal

Schwurgericht

Heilbronn, 20. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Friedrich Schneider wegen Totschlans zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft und zu drei Jahren Ehrverlust. Wilhelm Schneider erhielt wegen fahrlässiger Körperverletzung zwei Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbißt sind. Das Gericht ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß Friedrich Schneider seinen Sohn so lange gewürgt hat, bis er tot war und daß er ihn dann an einem Strick aufhing. Der Staatsanwalt hatte gegen beide Angeklagte wegen gemeinshaftlichen Totschlans je 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust beantragt.

Letzte Nachrichten.

Ein Communiqué der Reichsregierung.

Berlin, 20. Juni. Das Reichskabinett nahm in seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung den Bericht des Reichsaußenministers über die Tagung des Völkerbundrates und die in Genf geführten Verhandlungen entgegen. Es sprach der deutschen Delegation den Dank für ihre Bemühungen aus und stellte die Grundzüge fest, nach denen die eingebrachten Interpellationen über die Außenpolitik beantwortet werden sollen. Die außenpolitische Debatte im Reichstag.

Berlin, 21. Juni. Die Regierungsparteien haben, der „Germania“ zufolge im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: „Ist die Reichsregierung bereit, über die außenpolitische Entwicklung der letzten Monate in nächster Zeit Auskunft zu geben?“ Die Interpellation wird am Donnerstag zur Verhandlung kommen und von Stresemann beantwortet werden.

Der Reichsschulgesetzentwurf fertig gestellt.

Berlin, 20. Juni. Der Entwurf des Reichsschulgesetzes ist einer Korrespondenz zufolge im wesentlichen fertiggestellt und wird schon in den nächsten Tagen das Reichskabinett beschäftigen. In dem Entwurf werden alle 3 Schularten — Simultan-, konfessionelle und weltliche Schule — als gleichberechtigt anerkannt.

Handel und Verkehr.

Getreide

Berliner Produktendörle vom 20. Juni. Weizen m.ä. Juli 200,00, Roggen m.ä. 278-280, Gerste 241-275, Hafer m.ä. 254-260, Weiz. Termin 191-192, Weizenmehl 37,50-38,50, Roggenmehl 36,00-37,20, Weizenkleie 15-16,50, Roggenkleie 17,50-17,75, Vetteriaerbröten 42-44, H. Weizenbröten 37-40, Haferbröten 23-24.

Leinwandwaren vom 20. Juni. Stroch 4-4,50; alle 2 andere unverändert.

Mannheimer Produktendörle vom 20. Juni. Tendenz ruhig. Weizen m.ä. 200,00, Roggen m.ä. 278-280, Gerste 241-275, Hafer m.ä. 254-260, Weiz. Termin 191-192, Weizenmehl 37,50-38,50, Roggenmehl 36,00-37,20, Weizenkleie 15-16,50, Roggenkleie 17,50-17,75, Vetteriaerbröten 42-44, H. Weizenbröten 37-40, Haferbröten 23-24.

Wärkte

Stuttgart, 20. Juni. (Von Obst- und Gemüsemarkt.) Der Obstmarkt reagiert sich allmählich, die harten Schwantmann haben aufgehört, Krühen bleiben auf dem bisherigen Preis, Erdbeeren sind zurückgegangen, kommen auch nicht so reichlich zu Markt; die harten Beeren haben ausfällig auf die Qualität einwirkte. Große Erdbeeren kommen häufiger, haben aber wenig Auftrieb. Der Handel ist mit Heibringung auswärtiger Ware überflutet, während, nachdem er verschiedentlich unliebsame Erfahrungen gemacht hat, auf dem heimischen Markt die Zufuhr noch immer. Der Absatz läßt zu wünschen übrig. Verhältnismäßig viel ausländische Erdbeeren, Kirschen und Neapolitaner kommen herein. Finden auch guten Absatz, eine Unschick ist in ausländischen Tomaten, Golländer Gurken zu 85 J machen den meisten Ertridkulturen das Leben schwer.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 15-25 A. — Pöschelheim: Milchschweine 10-25 A. — Großheim: Fäuter 20-30, Milchschweine 15-25 A. — Grottingen: Milchschweine 15-25 A. — Hengen a. Br.: Sauwilschweine 15-24, Fäuter 20-25 A. — Künzelsau: Milchschweine 14-25 A. — Wergentheim: Milchschweine 22-32 A. — Altmann: Fäuter 20-30, Milchschweine 15-25 A. — Lehringen: Milchschweine 17-27 A. — Vörsheim: Milchschweine 16-22 A. — Kottmühl: Milchschweine 16-22 A. — Trostingen: Milchschweine 24 A. — Ulm: Milchschweine 10-22 A. — Dabblingen a. G.: Milchschweine 10-22, Fäuter 20.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Reut.

Freiwillige Feuerwehr
Altensteig

Im Laufe dieser Woche findet ein **Probe-Mann** durch die Sirene statt. Hierzu hat die **gesamte Feuerwehr** einschl. der Pferdebesitzer auszurücken. Unentschuldigtes Ausbleiben wird unmissverständlich bestraft. Altensteig, den 20. Juni 1927.

Das Kommando.

Fertige Festkleider
grosse Auswahl in weissen und farbigen **Seidenstoffen, Volls, Muselinen, Strümpfe, Ansteckblumen**
empfehlen **Hans Schmidt, Altensteig.**

Altensteig-Stadt

Beflaggen und Dekorieren

Die Einwohnerschaft wird gebeten, aus Anlaß des am nächsten Samstag, Sonntag und Montag hier stattfindenden **Ganmmusikfestes, verbunden mit der Feier des 150 jähr. Bestehens der Stadtkapelle** die Gebäude zu beflaggen und zu dekorieren.

Lanternenreißig zur Dekoration wird morgen Mittwoch nachm. 4-6 Uhr beim **Stadtpark** unentgeltlich abgegeben.

Straßen frei halten!

Die Kartellfahrt des Automobilklubs von Deutschland fährt am nächsten Montag, den 27. ds. Mts. von Ebhausen her über Altensteig nach Pfalzgrafenweiler.

Beim Verkehr auf den für die Fahrt in Betracht kommenden Straßen ist daher am Montag besondere Vorsicht geboten, im übrigen sind diese Straßen vollständig frei zu halten.

Den 20. Juni 1927.

Stadtschultheißenamt:
Pfeiffermaier.

Wenn sie ein gutes **Seifenpulver** suchen!

Dixin

Kochgeschirre aller Art, für Gasthöfe u. Private, in **Kupfer, Aluminium und Emaille** (extrastarke Aluminium-Kochgeschirre, mit doppelstarkem Boden u. Gelenk, sowie Randverstärkung) empfiehlt **Paul Frey, Kupferschmied, Altensteig**

Wer verkaufen will, muß inserieren!



STADTGEMEINDE ALTENSTEIG

Samstag, den 25. Juni / Sonntag, den 26. Juni / Montag, den 27. Juni

Gau-Musikfest des Neckar-Schwarzwaldgaus 150jähr. Jubiläum der Stadtkapelle Altensteig

Samstag Abend 8 Uhr Festbankett / Sonntag früh 7 Uhr Beginn der Preiswettspiele in der Turnhalle und im Grünen-Baumsaal nachm. 1 1/2, Festzug / anschließend Festkonzert und Massenschöre / Sonntag Abend Ball im grünen Baum- und Sternensaal
Näheres durch das Festbuch / Es ergeht herzliche Einladung an Alle, die einen Festtag edler Musik mitfeiern möchten.

Der Festausschuss.

Immer größer
wird die Zahl unserer Sparer. — Auch Sie sollten sich ein Sparkonto bei uns einrichten lassen

Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.

Stadtkapelle Altensteig
Zum Musikfest am Sonntag, den 26. Juni 1927, suchen wir für Bewirtung im Stadtgarten
25 gewandte Personen
gegen Bezahlung. Anmeldungen nimmt entgegen
Wilhelm Maier.

Echtfarbige Tischzeuge
am Stück in reicher Auswahl und billig
Reinhold Hayer, Altensteig.

Loge 70 Pfg.

Circus Hudson
Altensteig (Marktplatz)

Heute Dienstag abend 8 Uhr
großer Volkstag
auf allen Plätzen 70 Pfennig

Heute großer
Entscheidungs-Vorkampf
zwischen dem Neger Champion-Charlin Johnson und Herrn Leopold Formanek aus Altensteig. Heute 7 Uhr wird Herr Rolando der Eisenkönig einen mit 80 Personen vollbesetzten Rollwagen vom Bahnhof bis nach dem Circus mit seinem Genick ziehen.

Karten sichern. Vorverkauf ab 10 Uhr an der Cirkuskasse. Diejenigen, die zuerst kommen, erhalten Loge, Sperrplatz und 1. Platz.

Alle Plätze 70 Pfg.

Sperrplatz 70 Pfennig I. Platz 70 Pfennig

Altensteig
Montag, Mittwoch und Freitag
ist von jetzt ab die
Badeanstalt geöffnet
Es werden abgegeben: elektr. Lohannisbäder für Gicht, Rheumatismus und Ischias. Fichtennadelbäder für Herz und Nerven.
Sol- und Wannensbäder.
Johs. Seeger.

Verpachte den
Gras-Ertrag
von meinem Acker in der Egenhäuserstraße
Wilhelm Luz Witwe.
Am Freitag, den 24. ds. Mts., abends 6 Uhr, verpachte ich auf der Neumühle den
Heu- und Dehnd-Grasertrag
meiner bei der Neumühle gelegenen Wiese für 1927.
H. Kalmbach, Schultheiß, Garsweiler.

Oberweiler, den 20. Juni 1927
Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer geben wir bekannt, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwester und Schwägerin
Magdalene Blaid
geb. Rirn
heute im Alter von 57 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch Mittag 2 Uhr.

Eine gebrauchte, gut erhaltene, eiserne
Kinder Bettstelle
sucht zu kaufen.
Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
Gehalt und Provision!
Wir suchen sehr zuverlässige und gut empfohlene Herren als Vertreter zum Vertrieb eines gut verkäuflichen Artikels, Kapital nicht erforderlich. Rheinische Handelsgesellschaft m. b. H. Bengerodt-Weiel.

Altensteig
Ein tüchtiger
Pferdeknecht
kann sofort eintreten bei
Adam Hehr.

Altensteig.
Neue
Kartoffeln
empfiehlt offen und in Säcken mit ca. 60 Pfund billigt
J. Wurster Nachf.

Umwinn
Trind
Nicht im Markt und am Körper, Blätter, Stängel, Samen, Kleeblätter, rote und gelbe Datt, verquillende Lige schmecken, wenn man etwas den Schweiß von seiner Haut abwischt.
Preis: 1. — (25 % ig) und 1.50 (35 % ig, kleine Form), einzeln oder mit „Hofsch-Sonne“ (in Dosen 4, 6, 8 und 10 Pf.) nachbrücken. Großartige Wirkung, den Zerkleinerer befreit. In allen Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen u. Holzhandlungen.

Apothek Altensteig
Löwen-Drogerie F. Herrien
Schwarzwald-Drogerie.

Neuweiler
Einen Wurf
Milch-Schweine
aus freies gewöhnt, verkauft am Freitag, den 24. Juni
Jakob Seeger, Wagner.

Nischelberg
Ein 1 jähriges oder ein 1/2 jähriges
Rind
je nach Wahl, verkauft
Christian Volz.

Einstell-Schweine
der Schwäb.-Hällischen Rasse, erstklassige auserlesene Tiere, von 22 Mk. ab, laufend abzugeben.
Louis Nebel, Schweineverfand, Schwäb. Hall

Auf vielseitigen Wunsch der Landbevölkerung halte ich von Morgens 8 Uhr bis Mittags 2 Uhr meine
Sprechstunde in Nagold auch Sonntags
aber nur über die Sommermonate. Außer dieser Zeit kann ich nur angefragt werden, wenn man mir vorher eine Karte schreibt. Sonst finden meine Sprechstunden täglich von 8—3 Uhr in Nagold bei Flaschnermeister Koble statt, ausgenommen
Freitags in Altensteig
Ich bitte, wegen dem Andrang womöglich schon morgens zu kommen.
Behandlung sämtlicher Krankheiten auch in den schwersten Fällen.
Josef Konzelmann,
Homöopt. Praxis, Nagold.
Ein Darlehen von 1000 Mk.
gegen gute Sicherheit und hohe Verzinsung auf kurze Frist oder länger sucht D. O.

